

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 4. Juli.

Der Verkehr an den Manufakturwarenmärkten gestaltete sich wohl lebhaft, jedoch können alle Aufträge nicht berücksichtigt werden, nachdem disponible Ware nicht vorhanden ist. In allen Gattungen spricht sich die Tendenz äußerst fest aus und seitens des Konsums werden die geforderten Preise schlang bewilligt. Die österreichische Kriegsorganisation in der Baumwollindustrie erfährt eine Ausgestaltung, beziehungsweise wird jene Verfügung getroffen, kraft deren die Organisation auf die neue Grundlage gestellt werden soll. Danach werden zwei Organe tätig sein und neben der bisherigen Baumwollzentrale wird der Kriegsverband der Baumwollindustrie ins Leben treten, welcher eigentlich die Geschäfte der Baumwollzentrale übernimmt, während die genannte Zentrale in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und die mit der Tätigkeit des Kriegsverbandes verbundenen finanziellen Agenten durchzuführen wird, wobei zunächst der Ein- und Verkauf der angebotenen Waren in Betracht kommt. Die Höhe des Aktienkapitals der Baumwollzentrale-A.-G. steht noch nicht fest, dürfte aber mit etwa 5 Millionen Kronen bemessen werden. In späterer Zeit wird sich jedoch für die Baumwollzentrale ein weiter ausblickender Wirkungsbereich ergeben und ihr vielleicht die Aufgabe zufallen, in tätiger Weise an der Rohstoffversorgung und der Rohstoffverteilung mitzuwirken. — Der Baumwollmarkt in New-York war bis drei Punkte höher auf die Festigkeit in New-Orleans und ausländische Käufe, der Schluß der Woche war auf umfangreiche allgemeine Abgaben und auf Baisselaute private Ernteschätzungen abgeschwächt. Einer Meldung aus Washington zufolge schätzt das Ackerbureau den Gesamt-ertrag der Baumwollernte 1915/16 auf 11.192.000 Ballen zu 500 Pfund einschließlich der Sintus gegen eine Gesamternte von 15.966.000 Ballen im Jahre 1914/15. Bei dem ungeheuren gestiegenen Weltbedarf an Baumwolle, insbesondere bei der empfindlichen Konkurrenz Japans, sah sich Amerika gedrängt, die Anbaufläche der Baumwolle auf Kosten des Getreides zu vergrößern. — Die englische Regierung hat verfügt, daß in Großbritannien und Irland weder Wolle gekauft noch gehandelt darf werden, sondern ausschließlich zur Verfügung der Militärbehörde zu halten ist. In Betracht kommt eine jährliche Durchschnittsmenge von 66.000 Tonnen Wolle, die aber nur ungefähr ein Sechstel des Gesamtverbrauches des englischen Wollengewerbes ausmacht, da noch jährlich 364.000 Tonnen eingeführt werden.